

## „Krummbeine“ für seelisches Wohlbefinden

Das jagdliche Leben des letzten Deutschen Kaisers nahm Andreas Gautschi in seinem Buch „Wilhelm II. und das Waidwerk“ unter die Lupe. Ein Kapitel widmete er dessen Jagdhunden, unter denen sich besonders die Teckel der Gunst Seiner Majestät erfreuten. Hier ein etwas gekürzter Auszug.

Allgemein war bekannt, dass Wilhelm II. (1859 – 1941) ein großer Freund der vierläufigen Jagdgefährten war. Die ersten Hunde, mit denen Prinz Wilhelm die Niederjagd ausübte, waren kurzhaarige braune Vorstehhunde, Bosco und Flaqueur, aus dem Besitz Kaiser Wilhelms I..

Bei den Hasenstreifen des Freiherrn von Alvensleben in Neugattersleben zeigte er stets große Freude an dem äußerst schön apportierenden Hund des Ziegeleibesitzers Fink aus Parey/Elbe, der zu diesem Zweck mit seinem Hund den Kaiser und die beiden Leibjäger begleitete. Vorübergehend fand er auch einmal Gefallen an Barsois.

Er besaß auch eine Zeit lang einen hirschroten Hannoverischen Schweißhund, der von Exzellenz von Plessen für ihn angeschafft worden war. Seine Majestät soll von der Schweißhundearbeit viel verstanden haben; in Rominten und der Schorfheide wurden aber bei Bedarf Schweißhunde der dortigen Forstleute eingesetzt.

Seiner besonderen Gunst erfreuten sich die „Krummbei-

ne“, nämlich die Teckel. In seiner unmittelbaren Umgebung, in den kaiserlichen Wohnräumen, im Hofzug und auf der Yacht „Hohenzollern“ befanden sich stets mehrere Vertreter dieser Spezies. Heulend stürzten sie jeweils in Rominten aus den kaiserlichen Gemächern die Treppe hinunter, wenn vor dem Jagdhaus das „Hirsch tot“ erscholl. Wie es im Begleitkommentar hieß, „würde man fehlgehen, die Hunde als ‚Salonteckel‘ ansprechen zu wollen, denn sie werden bei sich bietender Gelegenheit sowohl zur Schweißarbeit, als auch zum Schließen benutzt, wovon der ‚Schmiß‘ im linken Behang der Hexe Zeugnis ablegt.“ Für den Dachshund Erdmann ließ Seine Majestät einen kleinen Grabstein errichten, als dieser am 15. August 1901 während eines Aufenthaltes auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel verschied. Wenig behagten den Teckeln die langen Schiffsaufenthalte bei den Nordlandfahrten, umso vernünftiger jedoch waren Waldmann, Hexe, Dachs und Lux auf Landausflügen.

Die Hunde trugen zu Wilhelms seelischem Wohlbefinden bei. Als er infolge des Entwürstungssturms nach dem Erscheinen eines „zu englandfreundlichen“ Artikels nervlich zusammenbrach, sich aber schon bald wieder gefangen hatte, schrieb Oberhofmarschall August Eulenburg dem Reichskanzler Fürsten Bülow, „der Kaiser sei schon wieder recht munter, er spiele ganz vergnügt mit seinen Teckeln“. Um 1913 waren Hexe und Strolch die Lieblingshunde des hohen Herrn, „die sich, wenn’s ihnen gerade paßt, sehr gesittet benehmen können“. Sämtliche Hunde, die nicht gerade als ständige Begleiter Seiner Majestät „im Dienst“ standen wie Strolch und Hexe, waren in einem Zwinger im Monbijou-Garten untergebracht. Darunter befanden sich 1913 auch zwei Veteranen, die das Gnadenbrot erhielten, nämlich der alte gelbe Schnapp und der uralte schokoladenbraune Dachs, der mit Würde seine fünfzehn Jahre auf dem Nacken trug und von den Zeiten träumte, da er der einzige und ausgesprochene Lieblingshund des Kaisers war.

Auch bezüglich der Hundezucht scheint Kaiser Wilhelm II. Gespür gehabt zu haben. Nachdem verschiedene Versuche, der im Zwinger zu Jägerhof befindlichen Parforcejagdmeute neues Blut zuzuführen, gescheitert waren, ließ er im Jahr 1890 großzügig zwanzig Foxhounds in England ankaufen, woraus dann eine taugliche Nachzucht resultierte.

Anscheinend förderte Seine Majestät das Jagdhundewesen durch Preisverleihungen. So erhielt 1896 für die „ausgezeichnetste züchterische Gesamtleistung“ ein Züchter von Kurzhaarigen Deutschen Vorstehhunden auf einer Ausstellung in Treptow die „goldene Medaille Seiner Majestät des Kaisers“.

### Buchtipps

Andreas Gautschi: Wilhelm II. und das Waidwerk: Jagen und Jagden des letzten Deutschen Kaisers.

Neumann-Neudamm Verlag, 2. Auflage, 2009

ISBN: 978-3-7888-0979-9

Preis: 98 €

Kaiser Wilhelms II. Lieblingshunde: Die Teckel Hexe, Erdmann und Dachs

